



Ludolf Heidecker

(1907 - 1982)

von Gerd Berghofer

Ludolf Heidecker kam 1907 in Georgensgmünd zur Welt, in einer damals schon stark schrumpfenden Landjudengemeinde, deren Zenit längst überschritten war. Drei Generationen zuvor konnte man noch jeden fünften Georgensgmünder zum jüdischen Glauben zählen, bei einem 600-Seelen-Ort eine stattliche Zahl. Doch die allgemeine Landflucht hatte auch vor Georgensgmünd nicht Halt gemacht. Ludolfs Vater, Abraham, führte ein Schnittwarengeschäft und handelte darüber hinaus mit Hopfen und Futtermitteln, ging hausieren, die Mutter half im Ladengeschäft, den Haushalt besorgte ein Dienstmädchen. Ludolf trat früh in das Geschäft ein, nachdem er eine höhere Schule besucht hatte, und entlastete den Vater beim Hausieren.

Die Heideckers waren eine weitverzweigte Familie im Ort, auch Ludolfs Onkel Emanuel, Joseph und Ephraim sowie sein Vetter Willy betrieben im ersten Drittel des letzten Jahrhunderts Handelsgeschäfte. Schon kurz nach dem 30jährigen Krieg hatten sich die Heideckers in dem völlig verwüsteten Georgensgmünd niedergelassen, waren anerkannt. Ihr Judentum spielte lange Zeit keine, zumindest keine herausragende Rolle. Sie engagierten sich in verschiedenen Vereinen, teilweise in verantwortlichen Funktionen.



Ludolf Heidecker (Mitte) als Fußballer im Gmünder Sportverein

Ludolfs große Leidenschaft galt dem Fußball, nicht nur beim Bolzen in der Freizeit, sondern schon früh im Gmünder Sportverein. Er avancierte zu einem soliden und verlässlichen Verteidiger. Der aufkeimende Antisemitismus in den 20er Jahren erschwerte auch den Heideckers, und zwar allen, das Leben; gerade Ludolf, der mit seiner Meinung nicht hinterm Berg hielt und auch im *Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold* engagiert gewesen ist, spürte das. Bald nach der Machtergreifung, am Palmsonntag des Jahres 1933, kam es im Ort zu einem ersten Übergriff durch die SA, dessen Ziel Ludolf Heidecker war; man wollte ihm *eine Abreibung* verpassen. Er wurde *zur eigenen Sicherheit* für kurze Zeit in *Schutzhaft* ver-

bracht. Danach versuchte Ludolf Heidecker mit seinen Eltern - seine Brüder Justin und Fritz wanderten frühzeitig nach Palästina aus - wenig aufzufallen, soweit das möglich war.

Nachdem Juden die Mitgliedschaft in *arischen* Vereinen seit 1933 nicht mehr gestattet war, ging er seiner Leidenschaft, dem Fußball, beim jüdischen Sportverein *ITUS Nürnberg* auf seiner Stammposition als Verteidiger nach. Seine Mitgliedschaften in anderen Vereinen, beispielsweise dem *Radfahrerclub Georgensgmünd*, erloschen zwangsläufig. Sein Vater wurde aus dem Vorstand des *Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose* entlassen, wengleich mit Dankesworten. In der allgemeinen Lage wurde es bald immer schwieriger, das Geschäft zu führen. Es warf immer weniger ab und sollte doch einige Personen ernähren. Der Gegenwind, der den Juden entgegenblies, wirkte in allen Bereichen.



Ludolf Heidecker, ca. 40 Jahre alt 1937 heiratete Heidecker die Hirschaidlerin Ruth Schmidt, doch längst war klar, dass in Deutschland keine Zukunft mehr lag. Im Januar 1938 verkaufte Abraham Heidecker das Geschäft im Rahmen der *Arisierung*, Ludolf Heidecker wanderte mit seiner Frau nach New York aus. Zurück blieben in Georgensgmünd die Alten, auch Ludolfs Eltern, die sich nicht entschließen konnten mitzukommen. Sie hatten auch abgelehnt, den anderen Söhnen nach Palästina zu folgen - Abraham Heidecker hatte seinen Sohn Fritz dort besucht, die Lage aber als zu unsicher bewertet: Ein tragischer Fehlschluss, für Fritz ein lebenslanges Trauma. Ende 1938 wurden die alten Heideckers aus Georgensgmünd, das *Judenfreiheit* anstrebte, in despektierlicher Weise hinauskomplimentiert. Sie zogen nach München, wo Abraham 1939 verstarb. Seine Frau Sophie, Ludolfs Mutter, wurde von dort 1942 nach Piaski in Ostpolen deportiert und ermordet.



Ludolf Heidecker in späteren Jahren in den USA

Ludolf Heidecker baute sich in Amerika eine neue Existenz auf, wurde Vater dreier Söhne, ging einer unselbständigen Arbeit nach, aber mit Personalverantwortung - und spielte weiterhin leidenschaftlich gerne Fußball. Er sammelte Plaketten und Pokale ein, war durchaus erfolgreich. Nach seiner aktiven Karriere leitete er die *Southern New York State Soccer Association*, wurde später Präsident der *Eastern District Soccer League* und war Namensstifter für einen Pokalwettbewerb. Er starb 1982 im Alter von 75 Jahren.

Spricht man heute in Georgensgmünd über Ludolf Heidecker, dann fällt noch immer manchmal das Wort *Starverteidiger*. Nicht ironisch, sondern anerkennend feststellend. Das Mannschaftsfoto der *legendären* Georgensgmünder Fußballmannschaft von 1932 mit Ludolf Heidecker in ihrer Mitte hängt noch heute im Gmünder *Bürgerhaus Krone*.

Quelle: *Die Anderen*, bislang unveröffentlichtes Manuskript von Gerd Berghofer, mit einem Vorwort von Dr. Axel Schwaiger. Das Buch erscheint im November 2013 im WEK Verlag, Berlin-Treuchtlingen.

[Index](#)

[Home](#)